

Oktober 1925  
Kreiszüge  
Bohrvorrichtung  
föhrer  
Zurückböde  
Eisenspindel  
erhalten, verfahren  
Hezer, Schreiner,  
Nagold, 1535  
Kartenverlag G. W. Zaher  
und den folgenden  
1538

Bezugs-Preise  
Monat, einchl.  
Erlöge A 1,00  
Gesamtnummer 10 J  
erschließt an  
jed. Decklage  
Vertriebs-Verfahren  
in Dtl.-Bez. Nagold  
In Fällen hoh Gewalt  
bleibt kein Anspruch  
auf Erstattung d. Zeit-  
abstr. auf Rückzahlung  
des Bezugspreises.  
Vertrauens-Adressen:  
Vertriebs-Verfahren  
Nagold, 1535  
Kartenverlag G. W. Zaher  
Erlöge A 1,00  
Gesamtnummer 10 J  
erschließt an  
jed. Decklage  
Vertriebs-Verfahren  
in Dtl.-Bez. Nagold

# Der Gefellchaster

## Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit den Illustr. Unterhaltungs-Beilagen  
„Feierstunden“ - „Unsere Heimat“  
Nagolder Tagblatt  
mit der landwirtschaftlichen Beilage  
Haus-, Garten- u. Landwirtschaft

Anzeigen-Preise  
Die einpaltige Zeile  
aus gewöhnl. Schrift  
ab. deren Raum 15 J  
Familien-Anz. 12 J  
Reklame-Zeile 48 J  
Sammelanzeigen  
50 % Aufschlag  
Für das Erscheinen  
von Anzeigen in be-  
stimmten Ausgaben  
und an besonderen  
Plätzen, wie für tele-  
phonische Beiträge u.  
Schiffbrücken kann  
keine Gewähr über-  
nommen werden.

Nr. 251      Begründet 1826      Dienstag den 27. Oktober 1925      Fernsprecher Nr. 29      99. Jahrgang

### Tagespiegel

Das belgische Königspaar ist an Bord eines japanischen Schiffes von Colombo (Indien) nach Marseille abgereist.  
Der frühere englische Ministerpräsident Mac Donald ist auf seiner Reise durch Europa in Berlin eingetroffen und in der englischen Botschaft abgeflogen.  
In Peking ist am 26. Oktober die chinesische Zollkonferenz eröffnet worden.

### Zum Ueberfall auf Bulgarien

In die Friedensscholmeisen von Locarno ist ein arger Riß hineingeformt. Zwei Mitglieder des Völkerbundes, Griechenland und Bulgarien, haben sich einander verfeindet. Nach der Bundesgesetzgebung sollte dieser Vorgang unmöglich sein. Die Praxis zeigt, daß trotz der schönsten Paragraphen die Gesetze nicht unüberwindlich sind. Griechenland hat sich offenbar ins Unrecht gesetzt. Selbst wenn, was ganz unwahrscheinlich ist, die Bulgaren zuerst die Grenze überschritten hätten — nach griechischer Darstellung ist es ein bulgarisches Bataillon gewesen — so hätte dieses Bataillon in keiner Weise die Sicherheit des griechischen Staats gefährdet; Griechenland hätte in aller Ruhe sich beschwerdeführend an den Völkerbund wenden müssen, und dieser hätte dann für Ordnung gesorgt, wobei Bulgarien, wenn es tatsächlich im Unrecht gewesen wäre, sicherlich empfindlich hätte büßen müssen. Statt dessen haben griechische Truppen alsbald den Vormarsch auf bulgarisches Gebiet angetreten. Und zwei Dinge sprechen dafür, daß die griechische Regierung den ganzen Vorfall gewollt und bewußt herbeigeführt hat: die Truppen, welche die Grenze überschritten haben, gehören zur Garnison von Saloniki. Diese Stadt liegt fast 100 Km. von der Grenze entfernt. Trotzdem waren die Truppen in der Stärke von einer Division mit Artillerie und Flugzeugen unmittelbar nach dem ersten Zwischenfall zur Stelle. Berücksichtigt man die militärischen und vor allem die Verkehrsverhältnisse des Balkans, so ist ein so rasches Erscheinen nur dann möglich, wenn vorher alles vorbereitet war. Zweitens: unmittelbar bevor die Schiffe an der Grenze ansetzten, trat der griechische Minister des Auswärtigen, Kentis, zurück. Man weiß von Kentis, daß er ein begeisterter Anhänger des Schiedsgerichts- und Völkerbundsgedankens war. Wenn ein solcher Mann in diesem Augenblick von seinem Posten zurücktrat, so liegt die Annahme sehr nahe, daß er wußte, was er überfallen wird das ahnungslose, entlassene Bulgarien! Daß er ein solches Vorgehen nicht mitmachen wollte, sondern, da er die Absicht nicht hindern konnte, zurücktrat, ist ihm. Wie aber kommt die griechische Regierung dazu, so hebenlos über die Völkerbundordnung hinwegzugehen und sich mit ihrem militärischen Vorgehen vor der ganzen öffentlichen Meinung Europas derartig bloßzustellen? Abgesehen sind hierfür innere und äußere Gründe gegeben.

Griechenland ist zwar seit einigen Jahren dem Namen nach eine Republik, jedoch ohne damit eine Demokratie zu sein. Weder das Parlament noch die Parteien spielen eine wesentliche Rolle. Es sind immer wieder einzelne von Gewalt und Abenteuerlust getriebene Männer, die das Schicksal des Landes bestimmen. Seit 1916 taumelt Griechenland von einem Staatsstreich in den andern. Der Reich nach haben sich die Generale Pangalos, Kondourotis, Plastiras, Gonas und Pangalos in den Regierungsmitteln geschwungen. Zwischen waren noch das Vastreten des Generals Venizelos und das tragische Schicksal des Königs Konstantin. Der letzte Staatsstreich war am 24. Juni 1925. Damals bemächtigte sich der General Pangalos der Herrschaft und reorganisierte sich, auf den Vorschlag des Generals Venizelos, die Rationallösung wurde verlegt bis zum 15. Oktober. Kurz bevor sie zusammentreten sollte, wurde sie aber einfach aufgelöst. Die Presse steht unter starker Zensur, die Opposition ist mundtot gemacht worden, alles annehmlich zum Wohl des Landes. Damit geht es aber unter solchen Regierungsverhältnissen Jahr für Jahr abwärts. Die Handelsbilanz ist ganz passiv, das griechische Geld verliert immer mehr an Wert, Handel und Wandel leiden, die Unternehmungskraft ist gelähmt. Dazu kommt das Geld der Millionen Menschen, die Folge des verlorenen Türkenkriegs als Kleinrenten fortzuführen und nun in Griechenland arbeitslos herumlungern. Und schließlich die ewige Unzufriedenheit der Mazedonier, die sprachlich und völkisch zerrissen und unter drei Länder aufgeteilt, niemals Ruhe geben werden. Selbst ein Diktator fühlt seine Macht schwanken, wenn im Volk so viele Unzufriedene sind. Daraus entsteht dann immer wieder das Bestreben, das Mutter im Innern nach außen hin abzulassen. Diese Erwägungen haben wohl auch den heutigen Diktator Griechenlands, General Pangalos, beunruhigt, seine Truppen marschieren in Saloniki.

Außenpolitisch ist Griechenland zwar ganz verarmt. Die Türkei ist der Erbfeind, Bulgarien ist entfremdet, ein Velleiter des Weltkriegs, ein Feind, weil man Land von ihm besitzt. Bleibt noch der dritte Nachbar, Südlawien. Die beiden Staaten brauchen keine Reibungsflächen zu haben, aber sie haben sich im Saloniki Saloniki eine große Fissur. Ein großer Teil der südlawischen Ein- und Ausfuhr geht über Saloniki, und Südlawien fordert ein Freigebiet für sich in diesen Hafen, sowie einen Durchgang von der südlawischen Grenze durchs neuerrichtete Gebiet bis zum Hafen. Schon waren die Verhandlungen darüber in diesem Sommer erfolgreich vorwärts gekommen, als ihnen einer Einiung nahe zu sein. Da kam in Griechenland der Staatsstreich Pangalos, und sofort wurden

### Rücktritt der deutschnationalen Reichsminister.

Die Engländer räumen erst im nächsten Jahre.

Berlin, 26. Okt. Gestern Sonntag nachmittag 5 Uhr trat der Vorstand der deutschnationalen Reichstagsfraktion zusammen, um zu dem Beschluß des Parteivorstandes und der Landesverbände über den Freitag Stellung zu nehmen. Um 6.20 Uhr folgte eine Sitzung der ganzen Fraktion, der auch Minister Schiele anwohnte. Graf Westarp erstattete den Bericht, worauf nach längerer Aussprache beschlossen wurde: Die Fraktion billigt den Entschluß des Reichstagspräsidenten Schiele, des Reichsfinanzministers v. Schiele und des Reichswirtschaftsministers Dr. Reubaus, sofort ihre Entlassung durch den Reichstagspräsidenten nachzusuchen.

Heute mittag 12 Uhr fand unter dem Vorsitz des Reichstagspräsidenten ein Kabinettsrat statt. Der Kanzler machte Mitteilung von dem Rücktritt der Minister Schiele, Schlieben und Reubaus und dankte ihnen für ihre Arbeit im Dienst des Vaterlandes. Nachdem die Minister sich verabschiedet hatten, beriet das Kabinett die durch den Rücktritt geschehene neue Lage.

Am Samstag abend hatten noch eingehende Besprechungen zwischen dem Reichskanzler, Dr. Stresemann und den Führern der Deutschnationalen und dem Vorsitzenden der Deutschen Volkspartei, Dr. Schulz stattgefunden. Es war aber bereits anzunehmen, daß die Kabinettsliste nicht mehr abzugeben sei.

In Paris hat die Kabinettsliste verblüfft, doch glauben die Blätter, daß der Locarno-Gewinn Frankreichs noch nicht verloren sei.

Der „Zeit Parisien“ schreibt, unzweifelhaft habe die Politik Stresemanns eine Niederlage erlitten. Dr. Luther werde wahrscheinlich die drei ausgeschiedenen Minister durch Beamtenminister ersetzen. Ein solches Kabinett würde aber nicht das erforderliche parlamentarische Schwergewicht besitzen, um dem Reichstag die Annahme des Locarno-Vertrags zu empfehlen. Der „Rein“ meißelt aus Berlin, die Minister würden in das Kabinett wieder einziehen, wenn die Verhandlungen genügend Fortschritte machen. „Echo de Paris“ erklärt, der Vertrag würde keinen geschändeten Wert mehr haben, wenn er nicht vom Reichstag mit einer erheblichen Mehrheit angenommen würde. Die Verhandlungen seien gescheitert worden. Was die deutschen Demokraten und Sozialisten nun, interessiert niemand.

Die Verhandlungen von griechischer Seite abgebrochen. Zunächst erließ Pangalos eine Kundgebung, die sich drohend gegen Belgien richtete, und die gegenseitigen Beziehungen erörterte. Wenn sich Griechenland trotz dieser Vereinbarung nicht gescheut hat, in Bulgarien einzufallen, dann hat Pangalos auf die Unentschiedenheit des Völkerbunds gebaut. Und das Beispiel von Korfu hat ihm sehr wohl vorgeschwebt: vor gerade zwei Jahren besetzten die Italiener ebenfalls unter nichtigen Vorwänden die griechische Insel Korfu und räumten sie nicht eher, als bis Griechenland die recht demütigende Sühneforderung erfüllt (Entschädigungen, Franzosen und Franzosen vor der italienischen Fahne) und 50 Millionen Lire an Italien bezahlte hatte. Es war eine nackte Erpressung, und der damit besetzte Völkerbund hatte keine Möglichkeit, sie zu verhindern. Griechenland hat das nicht verstanden — nun das gleiche wie damals Italien. Das Opfer ist das entlassene Bulgarien, das sich nach der griechischen Forderung bei Griechenland entschuldigen und eine ebenfalls in die Millionen gehende Entschädigung zahlen soll.

Ein warnendes Beispiel für die wenigen wehrlosen Staaten Europas, die trotz aller schönen Reden von Genf, Locarno oder wo sonst immer an eigenen Beir die Wahrheit des Sprichworts zu fühlen bekommen: den letzten beißen die Hunde. Man darf gespannt darauf sein, was der Völkerbund beschließen wird.

### Neuestes vom Tage

Streik in Berlin  
Berlin, 26. Okt. Im Berliner Kohlenhandel sind 1200 Arbeiter in den Ausstand getreten.

Blutige Schlägerei in Fredensbaum  
Dortmund, 26. Okt. Der preussische Innenminister Ebering hat das Auftreten Adolf Hitlers in einer Versammlung, die von der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei in Fredensbaum abgehalten wurde, verboten. Vor dem Verbotmangel trat es zu einer blutigen Schlägerei.

### Was Du ererbt von Deinen Vätern, erwirb es, um es zu besitzen!

Sollte dies Dichterverb nicht auch für unseren Genius der Luft gelten? Wie oft schlugen unsere Herzen höher, wenn ein Zeppelin silberschlank über deutschen Landen kreuzte. 20 J von jedem Deutschen, und die Welt bleibt erhalten. Deshalb Ventel auf für die Zeppelin-Spende!

Dr. Schachts Verhandlungen in Newyork für Währungsregulierung  
Berlin, 26. Okt. Die Besprechungen, die Reichsbankpräsident Dr. Schacht kurzzeit mit Notenbankpräsidenten verschiedener Länder in Newyork führt, verläuft, es sei von der Einführung eines Banksystems in Europa die Rede, das etwa dem der Federal-Reservebank in Newyork entspreche. Danach würden die Großbanken in Newyork, London, Berlin und Paris ein Uebereinkommen treffen, für dringende Fälle gewisse Kapitalien zur gegenseitigen Verfügung zu halten, um Kurschwankungen der Währungen der einzelnen Staaten zu verhindern und die Unterhöhlungsversuche einer Währungsgrundlage zu vereiteln.

Räumung Köln im nächsten Jahre  
London, 26. Okt. Der „Daily Telegraph“ meint, Chamberlain werde die Pariser Beratung des Völkerbunds über den griechisch-bulgarischen Streitfall dazu benutzen, um mit den Verbündeten zu besprechen, was auf die Antwort der deutschen Reichsregierung zur Entwaffnungsfrage erwidert werden solle. Wenn Chamberlain durchdringt, weder Deutschland durch die Räumung Köln und die Verlegung der englischen Besatzung in vermindert Stärke nach Wiesbaden in „nicht entfernt gelegenen Zeitpunkt“ befristet werden. Das französische Kriegsministerium sehe allerdings gewisse, noch nicht erfüllte Forderungen wie die Verminderung des Reichswehrstabs für wichtiger an als London.

Die „Daily News“ schreiben, wenn einmal die englische Besatzung von Köln weggerückt sei, so werde wahrscheinlich die Räumung des ganzen Besatzungsgebiets durch Franzosen und Belgier auch nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Der amtliche englische Funkdienst meldet, mit der Verlegung der englischen Truppen nach Wiesbaden könne zu Anfang des nächsten Jahres gerechnet werden, — wenn vorhergelehenes eintrete.

Die Berliner Sozialdemokratenwahl  
Berlin, 26. Okt. Nach den bisher festgestellten Ergebnissen der gestrigen Stadtverordnetenwahl werden ungefähr folgende Parteien: Sozialdemokratische Partei 74 (bisher 48 und 44 frühere Unabhängige), Deutschnationaler Volkspartei 47 (42), Deutsche Volkspartei 13 (35), Kommunistische Partei 21 (17), Christlichsozialer Partei 9 (12), Zentrumspartei 7 (8), Unabhängige Sozialdemokratie 3, Deutschsozialistische Freiheitspartei 3, Deutschsozialistische Partei 3 (1).

zwischen Reichsbahnparteien und Kommunisten gegen die Nationalsozialisten. Auf den Kraftwagen, in dem Hitler am Bahnhof fuhr, wurden mehrere Schüsse abgefeuert. Die Polizei beschloß, die Führer des Nationalsozialismus, Löffelberger, Dolbe und Schörring. Eine Anzahl Teilnehmer wurde festgenommen. Viele Verletzte wurden verlegt.

Deutscher Fliegertag  
Braunschweig, 26. Okt. Am Samstag begann hier der erste deutsche Flieger-Wiedererhebungstag. Nach einer Begrüßung durch Hauptmann a. D. Zahn hielten Brins, Heinrich von Preußen, Dr. Eberhard und General a. D. Eberhard Ansprachen. Am Sonntag fand im Dom ein Gedächtnisgottesdienst für die Gefallenen statt. Am 27. Oktober wurde ein Kranz niedergelegt. Nachmittags wurden auf dem Flugplatz Broiken Flugvorführungen mit 13 Flugzeugen veranstaltet. In der Festigung abends hielt der General Eberhard einen Vortrag über die Entwicklung der deutschen Luftfahrt.

Der Frankfurter Straßenbahnstreik beendet  
Frankfurt a. M., 26. Okt. Nach achtstündiger Dauer ist gestern nachmittag der Straßenbahnstreik beendet worden. Es wurde eine Lohnerhöhung vom 11. Dienstjahr an 20 Pfennigen, dagegen die Ueberführung ins Beamtenverhältnis und die Bezahlung nach Beamtengruppen abgelehnt.

Paris, 26. Okt. Durch die Weigerung Callaux, zurückzutreten, ist die Stellung des ganzen Kabinetts schwebig geworden. Heute früh hatte Callaux eine halbstündige Unterredung mit Painlevé und Briand. Um 9 Uhr fand ein Ministerrat statt, der fast zweieinhalb Stunden dauerte. Der Presse wurde darüber die amtliche Mitteilung gegeben: Außenminister Briand erstattete dem Kabinett über die auswärtige Lage Bericht. Finanzminister Callaux erklärte, nach Mitteilungen, die ihm vom Außenministerium gemacht worden seien, seien Verkäufe von Franken und Anläufe von Hund Sterling durch Franzosen im Ausland aufgehört worden. Der Finanzminister hat eine Untersuchung durch Vertreter der Börsekommission angeordnet, sowie eine Nachprüfung der Bücher der Devisenmakler durch Finanzinspektoren. Der Justizminister wird eine gerichtliche Untersuchung einleiten, um festzustellen, ob und von wem Spekulationen gegen den Franken betrieben worden sind. Der Finanzminister hat dann die Finanzpläne vorgelegt. Die Prüfung dieser Pläne wird morgen fortgesetzt.

Die Schulden Frankreichs  
Paris, 26. Okt. In Chateau de la Tour hielt Callaux eine Rede, in der er mitteilte, die innere Schuld Frankreichs habe eine Höhe von 300 Milliarden Franken erreicht. Die Höhe der äußeren Schuld war

er gar nicht zu schätzen. In allem müsse man noch 15 bis 20 Milliarden für den Wiederaufbau rechnen. Es sei sehr leicht gewesen, immer zu schreien: Deutschland bezahle alles! Unter dieser niedrigen Volksbegehrung habe man von allen Seiten Geld geliehen und gedrucktes Papier als „Geld“ ins Volk geworfen, ohne sich darum zu kümmern, daß dies nicht ins Unendliche fortgehen könne. Der Kredit Frankreich müsse durch schaffende Steuern, die den Reichtum und den Luxus treffen, hergestellt und Steuerhinterziehungen unmöglich gemacht werden. Die Unordnung sei aber nicht in einigen Monaten zu beheben. Dazu bedürfe es Jahre.

Die Zerstörungen bei Krupp

London, 26. Okt. Reuter teilt halbamtlich mit, seit dem Beginn der Visitationen der Krupp-Werke durch die Ueberwachungskommission seien in den Fabriken von Krupp von 22 000 Maschinen rund 9000 zerstört worden. Von den 200 Maschinen der berühmten Werkstätte Nummer 10 habe der Entwaffnungsausschuß die Zerstörung von 78 verlangt, welche Forderung später auf 38 ermäßigt worden sei. Von diesen seien 15 in der letzten Woche vernichtet worden, und die übrigen 23 würden bis Weihnachten ebenfalls zerstört sein.

Der Krieg in Marokko

Paris, 26. Okt. Eine französische Division stieß bei ihrem Vormarsch, der die Verbindung der französischen Stellungen zwischen dem Biban- und dem Refaud-Berg herstellen sollte, unerwartet auf hartnäckigen Widerstand starker Kabylenabteilungen.

Der griechische Ueberfall

Sofia, 26. Okt. Am Samstag nachmittag 5 Uhr nahmen die in das bulgarische Gebiet eingebrochenen griechischen Truppen plötzlich das Feuer wieder auf, auch mit schweren Geschützen. Die bulgarische Artillerie erwiderte das Feuer nicht. Die Stadt Petrich wird von den Griechen erneut eingeschlossen.

Der griechische Außenminister Rodziariakos richtete an den Generalsekretär des Völkerbunds und an Briand Telegramme, in denen er behauptet, Griechenland habe sich dem unermittelten „Ueberfall“ bulgarischer Soldaten gegenüber in der Notwehr befunden. Die griechische Regierung habe daher ihre Oberkommandos gestiftet müssen, die zur Verteidigung und zur Säuberung des griechischen Gebiets erforderlichen Maßnahmen zu gestatten. — Schlimmer kann man die wahre Sachlage doch kaum mehr verdeutlichen.

Nach einem Bericht der Londoner „Times“ sind die Straßen von Thessalonien von bulgarischen Flüchtlingen besetzt. Die Griechen begehen unerhörte Grausamkeiten gegen die Bevölkerung. Man erwägt in London, ob eine Griechenland die ihm vor einem Jahr gewährte von 12,3 Millionen Pfund St. zu dem geplanten Krieg gegen Bulgarien verwenden, da doch die finanzielle Lage Griechenlands sehr unangenehm sei. Ein Pfund St. gelte zurzeit 362 griechische Drachmen gegen 25 vor dem großen Krieg.

Verbannung des Generals von Plafiras

Athen, 26. Okt. Der frühere Oberkommandierende General Plafiras ist auf einem Kriegsschiff außer Landes gebracht worden.

Kriegsanleihe für Wupeifu

Hankow, 26. Okt. Wie verlautet, haben die vereinigten Generale beschlossen, für den Feldzug in Nordchina (gegen Uchangfolin) eine Anleihe von 1 Million Dollar aufzunehmen.

Unsichere Haltung Fengwahlsangs

Peking, 26. Okt. Vertreter der Hauptregierung in Peking, sowie Bevollmächtigte von Uchangfolin, Wupeifu und Sunshuanfu sind hier mit dem General Fengwahlsang zu einer Besprechung der Lage zusammengetreten. Es wird behauptet, Fengwahlsang wolle abwarten, welche Partei ihm das höchste Angebot mache, um sich erst dann über seine zukünftige Haltung zu erklären.

Die Landtagswahlen in Baden

Karlsruhe, 26. Okt. Die gestrigen Landtagswahlen hatten folgendes vorläufige Ergebnis. Abgegeben wurden 770 041 gültige Stimmen gegen 901 670 bei der Wahl im März 1921. Auf die Parteien entfielen Stimmen: Zentrum 283 404

(1921 341 438), Sozialdemokraten 160 533 (231 613), Reichsbloc 73 727 (151 125), Deutsche Volkspartei 72 882 (54 426), Demokraten 66 842 (76 254), Kommunisten 47 304 (33 375), Wirtschaftliche Vereinigung 22 858 (11 429). — Da auf je 10 000 Stimmen ein Abgeordneter kommt, so entfallen Stimm auf:

- Zentrum 28 (bisher 34).
- Sozialdemokraten 16 (21).
- Reichsbloc 9 (14).
- Deutsche Volkspartei 7 (5).
- Demokraten 6 (7).
- Kommunisten 4 (4).
- Wirtschaftliche Vereinigung 2 (1).

an den Spitzparteien erhielten Nationalsozialisten 8809, Deutschsozialistische Freiheitspartei 6300, Deutsche Aufwärtspartei 4146, Pächtersverband 2829 Stimmen.

Der Rückgang der Wählerzahl ist auf die geringere Wahlbeteiligung zurückzuführen. Für die Deutschnationalen fiel überdies die Abspaltung der vier Sondergruppen ins Gewicht.

Die Wahlbeteiligung betrug kaum 50 v. H.

Württemberg

Stuttgart, 26. Okt. Todesfall. Der bekannte Schriftsteller Wilhelm Widmann ist im Alter von 68 Jahren gestorben. Er betätigte sich hauptsächlich als Theaterkritiker und Journalist. Sein guter Humor zeigte sich vor allem in seinen Wochenpaziergängen.

ep. Stuttgart, 26. Okt. Um das Reichschulgesetz. Unter dem Vorbehalt von Staatsrat a. D. Dr. v. Waldau hat sich aus Vertretern des Evang. Volksbunds und des Christenbunds v. Württemberg ein württemberg. Bundesausschuß für die evang. Schule gebildet, hinter dem weit über 200 000 wahlberechtigste Männer und Frauen stehen. Dieser Ausschuss hat an das Reichsministerium des Innern und an die württ. Landesregierung Eingaben gerichtet, worin er die dringende Bitte ausspricht, dafür einzutreten, daß nun endlich durch ein Reichsgesetz Klarheit und Sicherheit auf dem Schulgebäude geschaffen werde, und daß die endgültige Gestaltung des Entwurfs den Forderungen und Grundgedanken entspricht, die der Staatsrat Deutsche Evang. Kirchentag 1921 ausgesprochen hat. (In den Beschlüssen des Kirchentags werden gefordert, ferner wird Sicherheit für die Erteilung des Religionsunterrichts nach den Grundgedanken der Kirche verlangt, aber eine Wiederkehr der geistlichen Schulaufsicht ausdrücklich abgelehnt.)

Aus dem Lande

Juffenhoven, 25. Okt. Raufhandel. Abends gegen 11 Uhr mußte die Polizei in einer Wirtschaft des oberen Stadteils gegen störende Betrunkene einschreiten. Als einer davon gegen den Schuttmann tätlich zu werden begann, zog dieser blank und brachte dem Raubdrücker so schwere Verletzungen bei, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte. Ein zweiter Betrunkenener suchte mit dem offenen Messer herum. Natürlich gab es auch gleich einen Volksauflauf. Der Schuttmann gab schließlich zwei Schreckschüsse ab, um sich die Menge fernzuhalten. Das half und die Menge zerstreute sich.

Redormeinungen. Die Ludwigsburg, 26. Okt. Straßendahnfragen. Im Gemeinderat berichtete der Vorsitzende über die Verhandlungen mit Ludwigsburg wegen des Baus einer Straßendahn nach Redormeinungen. Es wurde für das zweckmäßigste gehalten, Anschluß an die Stuttgarter Straßendahn zu suchen.

Heilbronn, 26. Okt. Kirchenstammung. Für die im Bau begriffene St. Augustinus-Kirche findet in Wersheimgen und Mersingen in den katholischen Kirchen des Landes eine Geldstammung statt. Heilbronn zählt 8000 Katholiken, für die nur eine kleine Kirche mit 450 Sitzplätzen vorhanden ist. Die Sammeltätigkeit in Heilbronn ergab bisher monatlich 3000 M., die für den Kirchenbau bei weitem nicht ausreichen. Eine vor dem Krieg eingeleitete Sammlung von etwa 100 000 M. ist im Abgrund der Inflation verschwunden.

Obdauhausen, 26. Okt. Bahnhofsbrecher. Rechts wurde im Stationsgebäude hier ein

gebrochen. Die Stationskassa war zum Glück geteert. Der Verdacht richtete sich gegen zwei mit dem letzten Zug angekommenen Zigeuner. — Vermutlich dieselben Einbrecher stifteten auch dem Stationsgebäude Verletzungen einen Besuch ab, wo sie etwa 10 M. erbeuteten konnten.

Waldorf, 26. Okt. Dr. Arztwechsel. Nach sechsjähriger Tätigkeit in der Gesamtgemeinde Waldorf siedelt unter Orts- und Armenarzt Dr. med. Ranz zu Anfang des kommenden Monats nach Waiblingen über, wo er seine Praxis fortzuführen gedenkt. Die Befreiung eines anderen Arztes, der die ziemlich große Praxis des Scheidenden zu übernehmen hat, wird in Wäldorf erfolgen.

Nürtingen, 26. Okt. Wegen der Schnellbahn. Der hiesige Gemeinderat hat sich gegen die elektrische Schnellbahnverbindung von Stuttgart nach Waiblingen ausgesprochen, da durch sie die Interessen der Stadt schwer beeinträchtigt werden. Eine solche Bahnlinie würde auch die Durchführung der längst geplanten linksufrigen Neckarbahn verhindern.

Nürtingen, 26. Okt. Tollmut. In Redarmenlingen hiesigen Oberamts ist die Hundetollmut ausgebrochen. Für sämtliche Gemeinden im Umkreis von 20 Km. ist die Hundesperre angeordnet.

Reutlingen, 26. Okt. Schwere Betriebsunfall. In der Baumwollspinnerei von Gebr. Wendler in Reutlingen kam der 20 Jahre alte Spinnereiarbeiter Karl Wolf in die Walzmaschine und erlitt schwere Verletzungen, denen er kurz darauf erlegen ist.

Tübingen, 25. Okt. Jagdobergehen. Der 37 Jahre alte Ingenieur Albert Beck von Redarmenlingen hatte als Pächter der Gemeindejagd Röhrgarten anfangs Juni in der Schonzeit einen Hirsch angeschossen. Er wurde vom Amtsgericht zu 300 M. Geldstrafe verurteilt.

Ludwigsburg, 26. Okt. Gedektafelweiche. Die ehemaligen württ. Gebirgsartilleristen haben gestern nach einer Begrüßungsfeier am Vorabend in der Garnisonkirche eine Bronzeplatte zu Ehren der gefallenen Kameraden eingeweiht. Garnisonsparrer Rauch nahm den Wehrtakt vor. Leutnant der Reserve a. D. Dr. Rausch erinnerte an die Taten der Gebirgsartilleristen. Reichswehrchef v. Raues übernahm die Gedektafel in die Obhut der Reserve. In der Tafel wurden mehrere Kränze niedergestellt. Nach der kirchlichen Feier fand ein Vordemarsch mit einer Schlussansprache von Hauptmann a. D. Seeger. Mittags war gemüthliche Zusammenkunft.

Aus Stadt und Land

Regolter, 27. Oktober 1923.

Alles muß allem dienen. Es gibt im letzten Sinne keine Ungerechtigkeit. Christian Morgenstern.

Unerwartete Auspielungen. Die Kemptener Firmen F. W. Stapper und H. Brouwer u. Co., sowie die Triester Firma Mimen-Erport verdingen gegenwärtig massenhaft Prospekte, in denen zur Verteidigung an Auspielungen nach dem Goldregulativ aufgeführt wird. Das Goldregulativ ist eine Abart des Schneeballsystems. Derartig Veranstaltungen sind in Deutschland verboten. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß sich auch derjenige strafbar macht, der am Kartentrieb sich beteiligt, wenn das Weiterverkaufen der Karten wird als Beihilfe zur Auspielung angesehen.

Ungewöhnlich. Der neueste Fortschritt im Automobilbau ist die Bauart der „Lander“ (Länderwagen). Diese sind ein rechtliches „Hundegeschäft“, wie sich schon aus dem Namen doch zu Positionen Zeiten!

Die holländischen Koffeläpfel. Das Chemische Untersuchungsamt der Stadt Stuttgart macht darauf aufmerksam, daß die Koffeläpfel aus Italien, wie sie jetzt wieder angeboten werden, ihres zu geringen Säuregehaltes wegen als zur Obstverarbeitung durchaus ungeeignet sind. Sie sind nur mit sauren Beisätzen vermischt — in diesem Falle wären Äpfel aus der Koffelgegend sehr empfehlenswert — zu verwenden.

Liebe kleine Limokoa

FRED ANDERSENS HOLLENFAHRT

Roman u. Otfried von Horstein.

(1. Fortsetzung)

Fred Andersen war verwirrt und stand neben ihr, nach Worten suchend, dann hob er das Mäntelchen. „Darf ich Dir den Schal anlegen?“ „Wieder sah sie ihn an.“ „Gefalle ich Dir nicht, wie ich bin?“ „Wie töricht doch Fred Andersen war! Kam es, weil er kein Volkblutamerikaner, sondern weil normwegisches Blut in seinen Adern fließt, wenn auch in Generationen vermischt, oder war es, weil er solange in dem prächtigen Deutschland studiert hatte? Ihn verlegte es, den schlanken Essenskörper so entblößt hier zu sehen, und was ihm drinnen im Hals, unter allen den Gleichen selbstverständlich erschien, das war ihm jetzt unartig. Er schaute, wie ihn selbst der Anblick ihrer Schönheit erregte und Eiferlicht überkam ihn, wenn er daran dachte, daß sie so in den strahlenden Lichtkreis, unter die Menge auf der Terrasse treten würde.“ „Es ist kühl, Rand.“ „Ist Gesicht wurde ist spöttisch.“ „Wenn ich habe, bin ich dann wärmer gefeindet? Ich friere nicht.“ „Fred stand stumm neben ihr. Sie blickte wieder auf das Meer hinaus. Den einen ihrer zarten Arme hatte sie über das Haupt erhoben, um in ihrem Haare zu ordnen. Ihre Augen hatten einen lebenden Ausdruck, die Lippen waren leicht geöffnet. „Lasse legte Fred seinen Arm um ihre Schultern. Seine Stimme zitterte vor innerer Erregung.“ „Rand! Liebe, liebe, kleine Rand!“ „Da lachte sie hell auf, hell und klingend wie ein fröhlich zwitscherndes Vögelchen und Fred war verliebt.“ „Warum lachst Du?“ „Sie drehte sich um, sah ihn an und lachte nur lauter. „Lachte, daß sie kaum zu reden vermochte.“ „Wie komisch das ist! Wie verzweifelt komisch.“ „Daß ich Dich lieb habe?“ „Anja, das weiß ich doch, so oft hast Du mir es gesagt! Nein, das, was ich eben dachte!“ „Was dachtest Du, Rand?“ „Wie hübsch sind doch die Männer! „Amohi, schöner Fred! Du auch! Du siehst mich an, aber Ellen Wehler oder Florence Smal — oder wer sonst eine eitrige Figur macht. Sind wir

im Ballaal viel anders als draußen im Meer? Ein paar Florenstrümpfe erleichtert und Vollhaube, und los! Sind wir nicht hübsch? Sag Fred, bin ich nicht hübsch! Hübscher, als wenn ich mir die damme Mantilla da umhänge. Gefalle ich Dir nicht?“ Sie breitete ihre Arme und sah ihn wie herausfordernd an. Wieder wußte er nicht, was sie wollte. „Und nun Du, schöner Fred. Nicht wahr, Du bist doch ein schöner Mann und bist selbst davon überzeugt! Stehst auch einträglich aus in Deinem Anzug. Jetzt denk einmal, wie es aussähe, wenn ich Deine Arme im Badeanzug im Ballaal tanzt! Plat, leid ihr hübsch!“ „Ihm war es, als habe sie ihn mit kaltem Wasser übergossen. Daran also hatten die lebenden Augen gedacht! Ihm war, als habe sie etwas zerbrochen in seinem Herzen, und er stand schweigend. Sie blickte ihm ins Gesicht.“ „Kannst er beleidigt! Was? Gar übel genommen! Dummer, törichtster Fred. Was tanzt Du dafür? Sei nur gut, Randchen! Ich hab Dich ja doch lieb!“ Sie sah sich schnell um. Sie bemerkte nicht, daß die beiden Männer, die eben von unten heraufkamen, das Paar erblickten, sich zurückzogen und im Schatten der Säule standen. Sie schlang ihre Arme um seinen Hals und küßte ihn auf den Mund. „Rand!“ „Er prechte sie an sich und küßte sie wieder, und doch — auch vieler Küß war es erschreckend in seiner Wildheit, daß Fred Andersen in dieser Minute an ein kleines Mädchen denken mußte, das er einmal am Rheinstrand nach fröhlicher Studentenfahrt getroffen und mit ihr ein paar Stunden geandert hatte! Nur harmlos, wie junge Menschen es tun, und die ihm zum Abschied die Lippen hat — leise — küssen.“ „Aber der junge Körper in seinen Armen ließ ihn verzeihen.“ „Rand, ich hab Dich so lieb — so unendlich lieb.“ „Sie machte sich los und schon wieder lag das Pochen um ihren Mund.“ „Nicht zum Fortier gehen und Dich abbürsten lassen, eh Du in den Saal kommst. Ich habe Dich voll Vater gemacht. Sieh da, mein ganzer Arm ist auf Deinem Fred. Aber sag nicht, daß wir zusammen waren. Sag es war Annie Bruce — halaha — Annie Bruce hast Du geküßt! Was glaubst Du, was die Dir dankbar wäre!“ „Wieder kam das Gefühl der Ernüchterung über ihn, aber sie hatte schon ein liebes Gesichtchen und streichelte ihn.“ „Nicht böse sein! Es geht ja leicht ab — ja siehst Du — so schön sind wir doch nicht, daß es ganz ohne Widerstand! Ach ja!“ „Sie senkte auf und Fred sah sie einen Entschluß.“ „Rand, höre mich wenige Minuten an. Morgen reist ihr ins Fulemital. Kommt hier Wachen sehe ich Dich nicht. Du weißt

„Daß Du mich lieb hast? Das habe ich wirklich begriffen.“ „Du spottest schon wieder!“ „Gewiß nicht, ich weiß nur nicht, warum Du es immer wieder sagst.“ „Weil ich nicht anders kann. Weil meine Liebe mich ganz erfüllt. Rand — spottet Du mit mir oder —“ „Sie machte einen etwas spöttischen Knix.“ „Wie sollte ich mir erlauben, mit Fred Andersen, dem einzigen Sohn Rodrow Andersen, des Salpeterkönigs, zu spielen.“ „Du spottest schon wieder.“ „Gut, ich will ernst sein.“ „Sag, Du mich lieb, Rand?“ „Sie neigte prägend den Kopf und wußte, daß sie nun noch hübscher aussah.“ „Vielleicht.“ „Was heißt vielleicht?“ „Nun, hübsch bist Du nicht, aber ich kenne auch keinen, der hübscher wäre als Du.“ „Rand!“ „Und geküßt habe ich Dich auch.“ „Darf ich mit Deinem Vater reden?“ „Um Himmels willen, der breitet gleich seine Arme aus und gibt keinen Segen. Dann bin ich ja morgen schon Braut!“ „Du liebst mich nicht.“ „Weil ich noch ein Jahr oder ein halbes frei sein möchte? Weil ich gern tanze und jung bin? Plut, Egoist! Kannst mit mir noch goldene Hochzeit feiern und michgönnt mir die wenigen Wochen.“ „Sie schmeigte sich dicht in seinen Arm.“ „Ist das nicht schön? Du siehst, wie ich mit anderen tanze und lichte. Du siehst, wie sie alle verliebt sind in mich und weißt, daß Du sie alle noch auslächst! Daß Du es bist, dem ich einmal gehöre. Ist das nicht auch schön?“ „Ein ich dessen so gewiß.“ „Soll ich mehr tun? Da liegt ich in Deinem Arm — wer sonst jemand auch nur meine Schultern berühren? Du Unglückseliger? Da sag ich Dir, daß mein Vater selbst will, daß ich Dich heirate — und Du bist noch nicht zufrieden?“ „Rand — ich habe Dein Wort!“ „Sie hatte sich jetzt mit dem Rücken zum Geländer der Terrasse gestellt und ihre Unterarme um dieses Geländer. Zurückgelehnt stand sie da und wieder überflutete das Mondlicht ihre Gestalt vollkommen.“ „Leise und mit halbgeschlossenen Augen sagte sie.“ „Du bist sentimental wie ein Deutscher. Komm einmal an, daß ich romantisch wäre, wie eine Deutsche.“ „Was meinst Du?“ „Ich möchte Koll auf Dich sein.“ „Stolz!“ (Fortsetzung folgt.)

Blut gefleht. Der... letzten Zug an... Einbrecher... einen Se...

Widberg, 26. Okt. Vom Stuttgarter Turngau. Für... Turner und Turnfreunde gab es heute einen feierlichen...

Herrenberg, 26. Okt. Gemeindefestung vom 23. Okt....

Costa, 26. Okt. Der Alkohol. In Oberkallbach hat...

aus aller Welt

Die deutschen Kinder von Locarno. In dem Wolff...

Die Kaiserliche Angelegenheit wird...

Deutsches Seemannshaus. Am Hafen von Neuport in...

Deutsche Flugzeuge in Südafrika. Die Regierung der...

Europäischer Kalender in der Türkei. Die zur Neuord...

Wiedergefundene Briefstöße. Ein Bürgersohn von...

Im Schloß sich selbst verraten. Das Düsseldorf'sche...

wegen eines anderen Vergehens mit einem Gefangenen in...

Das Furcht vor der Strafe in den Tod. Ein persö...

Im Armenhaus gestorben ist dieser Tage der Sohn...

Seefürme. Der Dampfer „Berlin“ des Norddeutschen...

Abgestürztes Flugzeug. Während eines Probeflugs zu...

Protz im Alkoholschmuggel. In Neuport kam es...

Wollen Sie eine Zeitung lesen, die Sie über alles Wissenswerte rasch und zuverlässig unterrichtet und guten, reichlichen Lesestoff bietet, dann bestellen Sie sofort den „Gesellschafter“ für November 1925. Sämtliche Postanstalten, Postboten, unsere Austräger und unsere Geschäftsstelle nehmen Bestellungen an.

Legte Nachrichten

Eine Entspannung der Lage durch die gestrigen Parlamentsbeschlüsse. Berlin, 27. Okt. Zu Berliner politischen Kreisen ist...

Die sozialdemokratischen Vertreter beim Reichskanzler. Berlin, 27. Okt. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, haben...

Neuer Sturz des französischen Franken an der Prager Börse. Prag, 27. Okt. Infolge der andauernden innerpoliti...

Gütliche Einigung zwischen Bulgarien und Griechenland. Paris, 27. Okt. Nach einem Havas-Telegramm aus...

ler aufzutreten. Dem Havasbericht zufolge hat Bulgarien...

Beschluß des Völkerbundsrats im griechisch-bulgarischen Konflikt. Paris, 27. Okt. Der Völkerbundsrat hat beschlossen,...

Die Tschechoslowakei und der griechisch-bulgarische Konflikt. Prag, 27. Okt. Bei der Beratung des Völkerbunds...

Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus Panama. Berlin, 27. Okt. Das „Berliner Tageblatt“ meldet...

Das Kabinett Luther bleibt im Amte. Die freigeordneten...

Die Deutsche Volkspartei Bayerns hat Stresemann ein...

Die Griechen haben den Vorschlag, das bulgarische Gebiet...

Spiel und Sport. Die erste Mannschaft des Sportvereins Magold hat...

Handel und Volkswirtschaft. Die Goldnoten der Reichsbank nicht aufmerksamsichtig. Das...

Südd. Jüdische L. G. In München wurde mit einem Kapital...

Konkurs der Nöhden-G.m.b.H. In der Gläubiger-Versammlung...

Zahlungsschwierigkeit. Die seit 100 Jahren bestehende...

Caodestproduktbörse Stuttgart, 26. Okt. Die allgemeine...

Schweinepreise. Balingen: Milchschweine 25-36 M. -...

Obingen a. D., 25. Okt. Der letzte Schmalzmarkt war...

Fruchtpreise. Balingen: Haber 10. - Obingen a. D.:...

Stuttgart, 25. Okt. Marktbericht auf dem Währingplatz:...

Das Wetter. Der Einfluß der nordwestlichen Depression hat...

Büchertisch. Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften...

„Ein Frühlingstraum.“ Dieser vielgepriesene Lehne...

### Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 29. Oktober 1925, von nachmittags 3 Uhr an verkaufe ich in öffentlicher Versteigerung gegen Barzahlung an den Meistbietenden:

- ca. 20 ehm tannene Schnittwaren versch. Stärken
- einen Stamm Fourniere
- eine Schreibmaschine
- ca. 90 St. Meter Bandsägenblatt.

Zusammenkunft bei der „Taube“  
Nagold, den 27. Okt. 1925.  
1564 Hartstein, Ger. Volk.

# Dixin

Das dankbare Seifenpulver

Größte Ergiebigkeit und hervorragende Waschwirkung! Dixin ist für jedes Waschverfahren geeignet. Besonders vorteilhaft für Maschinenwäsche zu verwenden!

Ohne Chlor.

Verkaufe 1550  
**25-30 Str. Klee-Heu**

(3-blättrig) und ebensoviel

### Wiesen-Heu

alles gut eingebracht.

Christ. Renz, im Wiestal, Emmingen.

Die teure Butter bald vergisst.

Wer 1483

### „Rahma“ Margarine buttergleich

stets best.

Immer frisch bei:

### Heinrich Strenger.

Nach der Schweiz gefundes, fräftiges

## Mädchen

(18-20 J.) bei hohem Lohn und guter Behandlung gesucht. 1540

Räderes auf der Erped. 55. Blattes.

### Berufskleidung.

- Blau Arbeitsanzüge Handtuch „ 8.70
- „ „ „ Körper „ 10.50, 11.50
- „ „ „ „ „ „ 14.00
- graue Dreifarbige Körper „ 12.00
- Wipseranzüge aus roh Dreifarb „ 11.00
- ganz schw. Körper „ 13.50
- Bildhämmerlein lg. u. Rohstuch „ 8.80, 9.80
- Lagermäntel hell und dunkel „ 7.00, 8.80
- für Damen und Herren 9.00, 12.00
- blau Arbeitschürzen „ 1.80

### Paul Räuhele, am Markt, Calw.

Schönste Oester riesig billig  
Fabrikpreise in eingetroffen  
**G. Großmann's Wwe., Marktstr., Nagold**

Sie klagen über die Teuerung?

Warum nehmen Sie statt der teuren Butter nicht

### „Rahma“ Margarine buttergleich

Das schafft's!

Immer frisch bei:

### Konsum- u. Sparverein

e. G. m. b. H.

Der bisher Freitag  
abgehaltenen 1551

### 2. Mütterabend

findet diese Woche  
Mittwochs statt.

Der angekündigte

### Selbsthilfe-Verkauf

findet am Mittwoch

nicht statt.

Gebürder Theurer,  
1563 Nagold.

Sobald erschienen:

### Ein treuer Knecht Jesu Christi

Von

Christian Wohlleber  
(i. H. in Nagold)

Zu „A 1.“ vorrätig bei  
Buchhandlung ZAISER.

Kinderzeitung  
„Die kleine Coco“ oder  
„Lachzeitung „Pips“  
gratis,

1/2 Nr nur 50-8



# Rahma

MARGARINE  
buttergleich

### Voller Buttergenuss, aber nur halber Butterpreis

### Billiger

Die in den letzten Wochen  
angesammelten Reste werden  
in den nächsten Tagen zu  
außergewöhnlich billigen  
Preisen abgegeben. 1550

### Resteverkauf!

### Paul Räuhele, am Markt, Calw.

Nagold.

Wir erhalten demnächst einen Waggon

### Sächsische

## Speise-Zwiebel

gesunde, harte Lagerware

die wir billigst abgeben und wocant wir Bestellungen  
entgegennehmen. 1546

### Berg & Schmid.

### Rahma Margarine buttergleich

Bekannt, begehrt im ganzen Reich.

Mit feinsten Frischmilch hergestellt.

Zu haben schon für wenig Geld:

Die beste Butterkost der Welt!

Immer frisch bei:

### Hermann Rauser.

### Pfadfinder-Räder

250 Vorrat nur gegen Nachnahme

Herrenräder M. 65.- 68.- 72.- 85.-

Damenräder M. 72.- 75.- 80.- 96.-

mit Freilaufbremse M. 1.50 Aufschlag

mit Freilauf und Rücktrittbremse M. 14.- Aufschlag

Wichtige Räder sind mit Doppelglockenlager versehen und

letzte für jeden Rad eine schriftliche Uhr. Garantie gegen

Röhren- und Gabelbruch

Fahrrad-Mäntel M. 2.95 3.65 3.95 4.90

Fahrrad-Schläuche M. --35 1.35 1.85

Verlangen Sie sofort kostenlos ausführlichen Katalog

über Mithraschienen, Emil Levy, Hildesheim

### Ebhausen.

Morgen Mittwoch besuchen  
wir den Viehmarkt in Eb-  
hausen mit einer Auswahl  
schöner, trächtiger

### Ralbinnen



und einer großen Auswahl!

Zucht- und  
Einstell-Rindle  
wozu wir Kauf- und Tauschlieb-  
haber einladen. 1550

### Friedrich Kahn & Max Lassar.

### Der neue Tierschutz- Kalender

ist für 15 J

vorrätig in der

Buchhdlg. Zaiser.

### Obacht Hausfrauen!

Alte Möbel werden wie

neue durch Möbelpatz

„Wunderschön“

Friedr. Schmid, Colon.

### Karten

vom

### Ariegsichauplatz

in

### Wiaroffo

zu 40 J vorrätig bei

Buchhandlg. Zaiser.

### Ebhausen.

Am Mittwoch (Markt-  
tag) sehe ich eine 28 Wo-  
chen trächtige, gut gewöhdete



### Ralbin

den Verkauf aus.

Georg Handte,

1556 Baumwart.

### Jedem Landwirt

empfehlen wir die

Universal-

Dünger-

Tabelle

zu „A 1.“

vorrätig bei

Buchhandlung Zaiser.

### „Oloma“ Füllfederhalter

mit echter Goldfeder

sowie auch mit Ersatzfedern

in verschiedenen Preislagen wieder zu haben bei

G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.



Wollene

Strickgarne

in grüster Auswahl und in Qualitäten

von 4.50 Mk. an

Christian Schwarz, Nagold

Manufakturwaren.

1506

Das Gute ist zu teuer! —

Das Billige taugt meistens nicht viel!

Was da tun?

„Rahma“ Margarine buttergleich

nehmen!

Die ist so gut wie Butter,

aber um die Hälfte billiger!

Immer frisch bei:

1483

### Heinrich Gaub.

### Von heute ab

### süßen Schnaiter,

### von Donnerstag ab

### süßen Sirümpfelbacher

### in der „Traube“.

1542

Keine Freude wenigstens erlebt die

Hausfrau in dieser traurigen Zeit der

wachsenden allgemeinen Teuerung.

Diese Freude heißt:

„Rahma“ Margarine buttergleich

Immer frisch bei:

1483

### Chr. Raaf.

Gut sortiertes Bücherlager

unterhält

Buchhandlung Zaiser

Fernsprecher 29.

Bezugs-  
monat, ein  
Zerlegen  
eingelassen  
erschick  
jed. Wes  
bedeutende  
in Vll.-De.  
In Füllen h  
bleibt kein  
auf Lieferun  
der auf M  
des Besag  
Telegramm  
Gefährliche  
Postfach  
Stuttg  
Nr. 251  
Englisc  
tode in e  
Cord d'Al  
Schritt de  
Kriegsregi  
in Condo  
mung des  
Die K  
Kochlön  
bei darfo  
Paine  
Gelenkfal  
Mac 1  
mied vor  
fereiz vor  
Havos  
vergeschl  
Die d  
politischen  
vertagt.  
Dem t  
mehr ist  
und unmi  
jeinen  
Edward  
zu der h  
nur über  
durchaus  
dazu sim  
dung in  
beginnen  
beiges in  
Religiösi  
deute ei  
sh auf  
internatio  
„Internat  
Kede, vo  
schönen  
Welt auf  
eindruck  
wir zunä  
brauchen  
pöftigen  
suen d  
Kulturgei  
Das li. f  
und noch  
wische.  
Am H  
jeweils d  
man nic  
genüch  
Soche. G  
legten J  
Verfunde  
it denn  
wie das  
Lebertrie  
Kühlich  
ligen H  
gegrüßet  
harist. D  
rlichen  
hundert  
freier D  
nur in d  
Offuttife  
der Auge  
mäßige.  
Hirn, ob  
ankhau  
zu ein  
durchaus  
Ne Spa  
und See  
beisich  
Kreuzer  
Kühlich  
Rot?  
Wir  
bung vo  
denken.  
hängen?  
Rohstüb  
lombro  
armeine  
hen 191  
smehr,  
deutschen  
vor Ehe  
würde f  
alles tun  
solches  
haben, u  
als böß  
Heterich  
bei die  
tung mi  
Sur

